



**gggfon -**

**Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus**

**Tätigkeitsbericht 2013**

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Holzikofenweg 22

Postfach 8623

3001 Bern

Juko – Verein für soziale und kulturelle Arbeit

Projektleitung gggfon

Postfach 324

3000 Bern 22

## Tätigkeiten 2013

Das gggfon engagiert sich seit 11 Jahren im Auftrag von Gemeinden aus dem Raum Bern-Mittelland und Emmental sowie vom Kanton Bern gegen Gewalt und Rassismus. 2013 lagen die Arbeitsschwerpunkte des gggfon vor allem im Diskriminierungsschutz und in der Zusammenarbeit mit Gemeinden, welche Konflikte im öffentlichen Raum angehen wollten.

Wichtige Zahlen zum Jahr 2013:

- 62 Gemeinden stellen sich hinter die Botschaft und unterstützen das Angebot gggfon
- Über 200 Beratungen von Privat- und Fachpersonen sowie Behörden
- 58 Konfliktberatungen und Konfliktinterventionen vor Ort
- 33 Kurse und Referate für Schüler/innen, Jugendliche und Erwachsene

Mitarbeitende: Giorgio Andreoli (Leitung), Mireille Gugolz, Annette Lüthi, Richard Werder, Olivia Kaufmann

Begleitgruppe: Monika Baitz, Elisabeth Baumberger, Karin Baumgartner, Anna Benker-Messerli, Regula Feldmann, Jürg Haeberli, Andrea Staub

**Detail-Informationen:** [www.gggfon.ch](http://www.gggfon.ch)

---

## GEWALT



*Fälle aus der Praxis:*

- Die Angestellten einer Gemeindeverwaltung wollen sich präventiv mit möglichen Gewaltvorfällen auseinandersetzen.
- Eine Ausbildungsstätte für Jugendliche mit einer Lernbeeinträchtigung meldet, dass ein Jugendlicher wiederholt gewalttätig wurde.
- Eine Schule meldet einen Fall von Mobbing.

## BERATUNG UND INTERVENTION

2013 erfolgten Beratungsgespräche am Telefon und vor Ort mit Betroffenen und involvierten Fachpersonen oder Behördenmitgliedern. Gemeinsam mit Schulsozialarbeitenden oder Lehrpersonen führte das gggfon erfolgreich Klasseninterventionen durch. Im Weiteren wurden spezifisch auf die Zielgruppen abgestimmte Interventionen und Weiterbildungen durchgeführt.

## KONFLIKTE IM ÖFFENTLICHEN RAUM



*Fälle aus der Praxis:*

- Eine Jugendarbeiterin meldet Sachbeschädigungen und Littering auf dem Schulhausareal.
- In einer Gemeinde treffen sich regelmässig Jugendliche beim Schulhaus. Anwohnerinnen und Anwohner fühlen sich gestört und fordern eine Veränderung der Situation.

### BERATUNG UND INTERVENTION

Die Handlungsansätze zur Konfliktlösung, welche das gggfon den Gemeinden anbietet, sind vielfältig. Sie reichen von einfachen telefonischen Beratungen bis hin zu längeren Begleitungen mit entsprechenden Angeboten vor Ort. 2013 wurden in sechs Gemeinden mit Erfolg Runde Tische durchgeführt. Durch diese Intervention begegneten sich einige Konfliktparteien zum ersten Mal persönlich. Ziel solcher Begegnungen ist, den Konflikt zu benennen, um gemeinsam auf eine konstruktive Art Lösungen zu finden und umzusetzen. In verschiedenen Gesprächen wurden alternative Treffpunkte erörtert, Differenzen bereinigt, gemeinsame Abmachungen getroffen oder die Situation konnte mit einfachen baulichen Massnahmen entschärft werden.

### BILDUNG

In Zusammenarbeit mit einer Schule entwickelte das gggfon 2013 ein Projekttag-Angebot für die Oberstufe zu den Themen Freizeit, Aussenräume und Müll.

#### ***Projekttag „Was wosch?! – Was chasch?!“***

Die Projekt-Idee wuchs aus einem „Runden Tisch-Prozess“. Auslöser waren Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum. Ziel des Projekttages ist, dass sich Schülerinnen und Schüler der Oberstufe mit dem Thema Müll und Freizeit auseinandersetzen, ihre persönliche Nutzung von Aussenräumen reflektieren und eine Vision von „coolen“ Aussenräumen formulieren. Für die Lehrpersonen wurde vom gggfon ein Dossier ausgearbeitet, welches sie in ihrer Vorbereitung und der konkreten Umsetzung unterstützte. Die Schülergruppen wurden von Lehrpersonen, den Jugendarbeitenden, den Schulhaus-Abwarten sowie einem Bauern aus dem Dorf begleitet. Der Tag wurde je mit einer Plenumsveranstaltung eingeläutet und abgeschlossen, zu welchen auch Vertreterinnen und Vertreter der involvierten Gemeinden anwesend waren. Die Teilnehmenden beurteilten den Tag als interessant. Es gab auch erstaunliche Ergebnisse: Die Mehrheit der Jugendlichen wünscht sich lediglich mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum.

Der Projekttag steht künftig auch anderen Schulen zur Verfügung.

## DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ



Fälle aus der Praxis:

- Eine Frau brasilianischer Herkunft meldet, dass sie an ihrem Wohnort von einem Handwerker rassistisch beleidigt wurde.
- Ein Mann meldet, dass Personen albanischer Herkunft in einigen Ausgehlokalen der Stadt Bern ohne ersichtlichen Grund nicht eingelassen werden.
- Ein Mann meldet, dass er auf dem Weg zur Arbeit aufgrund seiner Hautfarbe als einziger im Zugabteil kontrolliert wurde. Bei einer anschliessenden Durchsuchung sei er grob und respektlos behandelt worden.

## BERATUNG, INTERVENTION UND MEDIATION

Das gggfon nimmt Meldungen über Vorfälle von rassistischer Diskriminierung entgegen, informiert und berät Privat- sowie Fachpersonen. 2013 trafen 48 Meldungen über diskriminierende Vorfälle beim gggfon ein. In den meisten Fällen ging es bei der Beratung der Betroffenen darum, möglichst genau zu erfahren was passiert ist und anschliessend gemeinsam zu bestimmen wie auf den Vorfall reagiert werden soll. Auch 2013 zeigte sich, dass eine juristische Intervention in wenigen Fällen möglich und aussichtsreich ist. Im Auftrag der Betroffenen wurden eine Stellungnahme von anderen Konfliktparteien verlangt, wichtige Akteure wie z. B. Behördenmitglieder informiert sowie Gespräche und Mediationen durchgeführt.

## VERNETZUNG

Das gggfon gehört dem Beratungsnetz für Rassismuskritiker an. Das nationale Netzwerk pflegt einen Fachaus-tausch und betreibt eine Datenbank, welche rassistisch diskriminierende Vorfälle systematisch erfasst. Die jährlich publizierte Auswertung gibt einen Überblick über Vorfälle von rassistischer Diskriminierung in der Schweiz. 2013 hat das gggfon gemeinsam mit der Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen isa spezifisch für den Kanton Bern einen regelmässigen Austausch der Beratungsstellen initiiert.

## PROJEKTE

Aus den erhaltenen Meldungen ermittelt das gggfon aktuelle Brennpunkte und entwickelt spezifische Projekte und Aktivitäten. Das gggfon erachtet das Engagement gegen Diskriminierung auch als eine Aufgabe der Zivil-gesellschaft. Deshalb ist es darum bemüht, die Zivilbevölkerung stets in seine Projekte einzubeziehen und für ein entsprechendes Engagement zu motivieren. 2013 hat das gggfon bestehende Projekte weitergeführt und neue initiiert.

### **Projekt „Dialog“**

Aufgrund von Meldungen über Konflikte bei Personenkontrollen zwischen der Polizei und dunkelhäutigen Per-sonen suchte das gggfon den Dialog mit der Polizei. Gemeinsam mit der Kantonspolizei Bern und dem Swiss African Forum fanden mehrere Austausch-sitzungen und ein Forum zum Thema statt. Mit Unterstützung des gggfon und weiteren Fachpersonen wurde ein Flyer entwickelt, welcher Polizistinnen und Polizisten der Kan-

tonspolizei Bern sowie die von ihnen angehaltenen Personen über ihre Rechte und Pflichten informiert. Der Flyer wurde im September 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt. Er wurde von Fachkreisen sehr begrüsst.

### **Projekt „[www.rechtsextremismus.ch](http://www.rechtsextremismus.ch)“**

Im Rahmen eines nationalen Forschungsprogramms entstand vor längerem die Plattform [www.rechtsextremismus.ch](http://www.rechtsextremismus.ch). Bis 2010 wurde die Webseite vom Büro ecce – Gemeinschaft für Sozialforschung in Basel betreut. Mit finanzieller Unterstützung der Fachstelle für Rassismusbekämpfung und in Zusammenarbeit mit dem Journalisten und Rechtsextremismus-Experten Hans Stutz, der Erziehungswissenschaftlerin Miryam Eser-Davolio und anderen Fachpersonen hilft das gggfon mit, die Homepage "rechtsextremismus.ch" zu aktualisieren und weiterzuführen. Die Seite informiert über Beratungsstellen und Behörden, Projekte gegen Rechtsextremismus, Empfehlungen für den Unterricht und gibt Hinweise auf gesetzliche Grundlagen, Forschungsergebnisse und weiterführende Literatur.

### **Projekt „Eintrittsverweigerungen“**

Vor mehreren Jahren erarbeitete das gggfon gemeinsam mit der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus und der Gewerbepolizei der Stadt Bern ein Merkblatt für das Gastgewerbe zum Thema Eintrittsverweigerungen. Dieses klärte über die Rechtslage in Zusammenhang mit rassistisch diskriminierenden Eintrittsverweigerungen auf. Da trotz dieser Aktion immer noch Meldungen über Eintrittsverweigerungen beim gggfon eingegangen sind, ging das gggfon nun einen Schritt weiter und lancierte 2013 ein Pilotprojekt: In Zusammenarbeit mit der Gewerbepolizei und verschiedenen Ausgehlokalen der Stadt Bern soll das Eintrittsgeschehen in diversen Ausgehlokalen beobachtet und anschliessend gemeinsam mit den Verantwortlichen ausgewertet werden, um Änderungsvorschläge auszuarbeiten.

## **BILDUNG**

Während dem Jahr 2013 wurden insgesamt 33 Kurse und Referate zu den Themen Rassismus, Diskriminierung und Zivilcourage durchgeführt. Daran haben 835 Jugendliche und Erwachsene teilgenommen.

### **Kurs „Schau hin! Rassismus und Zivilcourage“**

In Anlehnung an das Lehrmittel „Schau hin!“ bot das gggfon 2013 einen neuen Kurs für Schülerinnen und Schüler ab 13 Jahren an. Im 4-stündigen Kurs lernen diese, wie sie Zivilcourage zeigen können, wenn sie Rassismus erleben oder beobachten. Der Kurs wird von der Fachstelle für Rassismusbekämpfung finanziell unterstützt und kann darum kostengünstig angeboten werden – ein Kurs zum Zu- und Eingreifen.

Der Kurs „Zivilcourage für Erwachsene und Jugendliche“ bleibt weiterhin im Angebot: Hintergrundinformationen werden erörtert, eigene Haltungen und Erfahrungen werden reflektiert. Und auf kreative und spielerische Weise werden individuelle Handlungsmöglichkeiten entwickelt und erprobt.

### **Leitfaden „Diskriminierungsfreie Kommunikation“**

Im Auftrag der Stadt Bern, der Stadt Winterthur und der Kantone Luzern und Zug hat das gggfon einen Leitfaden zur diskriminierungsfreien Kommunikation verfasst. Im Fokus steht das Thema Migration. Der Leitfaden bietet eine praktische Orientierungshilfe zur Umsetzung einer diskriminierungsfreien Kommunikation und richtet sich vorwiegend an Mitarbeitende der Verwaltung.

Anhang 1:

**Übersicht gemeldeter Vorfälle 2010 - 2013**

<b>Meldungen über rassistisch diskriminierendem Vorfälle</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
Rassistische Diskriminierungen	23	15	12	22
Rassistische Drohung / Belästigung	4	4	1	2
Rassistisch motivierte Körperverletzung	1	0	3	2
Rassistische Sachbeschädigungen	0	0	4	1
Rechtsextreme Treffen, Konzerte, Demos, Propaganda	1	1	9	2
Hooglianismus / Rassismus im Sport	2	2	1	3
Rassismus im Internet	0	1	2	3
Behördlicher Rassismus	3	4	5	12
Rechte Jugendliche (Schule / Jugendarbeit)	2	2	3	1
Diverses zu Rassismus	2	10	5	0
<b>Total</b>	<b>38</b>	<b>39</b>	<b>45</b>	<b>48</b>
<b>Meldungen über gewalttätige Vorfälle, Diskriminierungen, Sachbeschädigungen</b>				
Drohung / Belästigung	9	0	1	1
Übergriffe / Körperverletzung	2	3	6	8
Sachbeschädigung / Littering	3	3	10	4
Diverses	4	4	12	21
<b>Total</b>	<b>18</b>	<b>10</b>	<b>29</b>	<b>34</b>
Kritik an Engagement gggfon: positiv (p) / negativ (n)	2n1p	1n2p	14p	1p
<b>Total aller Meldungen</b>	<b>59</b>	<b>52</b>	<b>88</b>	<b>83</b>

Die Zuordnung der Meldungen zu den Kategorien erfolgte immer zum überwiegenden Tatbestand.

## Anhang 2:

**Statistik 2010 – 2013**

In der Statistik sind nur Erstkontakte aufgeführt. Gab es zu einer Meldung oder einer Anfrage mehrere Kontakte, wurden diese nicht mitgezählt.

<b>Kategorien</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
<b>Art der Kontaktaufnahme</b>				
Telefon	64	67	78	77
Mail	77	88	102	96
Post	0	1	0	0
Pers. Kontakt	27	26	19	29
<b>Total</b>	<b>168</b>	<b>182</b>	<b>199</b>	<b>202</b>
<b>Herkunft der Meldungen / Anfragen</b>				
Mitgliedsgemeinden Raum Bern	102	111	126	113
Mitgliedsgemeinden Raum Burgdorf	8	8	13	13
übriger Kanton Bern*	22	28	26	27
übrige Schweiz*	17	28	29	39
Ausland	3	4	2	4
Unbekannt	16	3	4	6
<b>Total</b>	<b>168</b>	<b>182</b>	<b>199</b>	<b>202</b>
<b>Personengruppen</b>				
Bevölkerung	74	66	77	79
Fachperson / Behörden	90	111	117	110
Medien	4	5	5	13
Anonym	0	0	0	0
<b>Total</b>	<b>168</b>	<b>182</b>	<b>199</b>	<b>202</b>
<b>Erhaltene Meldungen / Anfragen</b>				
Anfragen für Fachauskünfte und Beratungen	76	61	75	77
Anfragen zum Angebot	20	38	29	29
Meldungen von Privatpersonen	49	40	63	61
Meldungen von Institutionen und Behörden	10	12	25	22
Bestellungen Shop	27	36	30	26
<b>Total</b>	<b>182</b>	<b>188</b>	<b>222</b>	<b>215</b>
<b>Erbrachte Dienstleistungen</b>				
Auskünfte zum Angebot	17	50	46	25
Fachauskünfte und Beratungen	227	227	225	219
Kontaktaufnahmen mit Gemeinwesen	13	47	20	14
Interventionen in den Gemeinden	62	57	59	58
Präsentation des Angebots / Kurse / Referate	39	35	37	33
Interviews	5	10	6	14
Publikationen	1	9	5	7
Triagen	6	2	9	20
Versände	35	42	35	33
<b>Total**</b>	<b>405</b>	<b>479</b>	<b>442</b>	<b>423</b>
<b>Sitzungen</b>				
Fach austausch	4	20	17	18
Sitzungen Begleitgruppe gggfon	6	7	5	6
Sitzungen ergänzende Projekte	19	17	***74	***67
<b>Total</b>	<b>29</b>	<b>44</b>	<b>96</b>	<b>91</b>

\* Meldungen aus Nicht-Mitgliedsgemeinden wurden nach Möglichkeit an eine geeignete Stelle weitervermittelt

\*\* Einige Meldungen / Anfragen erforderten mehrere Dienstleistungen

\*\*\* In dieser Summe sind längere Projektbegleitungen in Gemeinden eingerechnet